

## Der letzte Dichter.



Wann werdet ihr Poeten  
Des Dichtens einmal müd' ?  
Wann wird einst ausgesungen  
Das alte, ew'ge Lied ?

Ist nicht schon längst geleeret  
Des Ueberflusses Horn ?  
Gepflückt nicht alle Blumen,  
Erschöpft nicht jeder Born ?" — —

So lang der Sonnenwagen  
Im Azurgleis noch zieht,  
Und nur Ein Menschenantlitz  
Zu ihm empor noch sieht ;

So lang der Himmel Stürme  
Und Donnerkeile hegt,  
Und bang vor ihrem Grimme  
Ein Herz noch zitternd schlägt ;

So lang nach Ungewittern  
Ein Regenbogen sprüht,  
Ein Busen noch dem Frieden  
Und der Versöhnung glüht.

So lang die Nacht den Aether  
Mit Sternensaat besät,  
Und noch Ein Mensch die Züge  
Der goldnen Schrift versteht ;

So lang der Mond noch leuchtet,  
Ein Herz noch sehnt und fühlt ;  
So lang der Wald noch rauschet  
Und Einen Müden kühlt ;

So lang noch Lenze grünen  
Und Rosenlauben blühen,  
So lang noch Wangen lächeln  
Und Augen Freude sprühen ;

So lang noch Gräber trauern  
Mit den Cypressen dran,  
So lang Ein Aug' noch weinen,  
Ein Herz noch brechen kann :

So lange wallt auf Erden  
Die Göttin Poesie,  
Und mit ihr wandelt jubelnd,  
Wem sie die Weihe lieh.

Und singend einst und jubelnd  
Durch's alte Erdenhaus  
Zieht als der letzte Dichter  
Der letzte Mensch hinaus. — —

Noch hält der Herr die Schöpfung  
In seiner Hand fortan  
Wie eine frische Blume  
Und blickt sie lächelnd an.

Wenn diese Riesenblume  
Dereinstens abgeblüht  
Und Erden, Sonnenbälle  
Als Blüthenstaub versprüht ;

Erst dann fragt, wenn zu fragen  
Die Lust euch noch nicht mied,  
Ob endlich ausgesungen  
Das alte ew'ge Lied ?

Grün.